



**KULTUSMINISTER
KONFERENZ**

Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.05.2016)

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland

Taubenstraße 10 · 10117 Berlin
Postfach 11 03 42 · 10833 Berlin
Tel.: 030 25418-499

Graurheindorfer Straße 157 · 53117 Bonn
Postfach 22 40 · 53012 Bonn
Tel.: 0228 501-0

1. Die Kultusministerkonferenz teilt die Auffassung der Wirtschaftsministerkonferenz, der Bundesregierung und des Europäischen Parlaments über die eminente Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft als eines dynamischen, von Innovationen und schöpferischen Leistungen getriebenen Wirtschaftssektors in Europa und in Deutschland. Sie betrachtet alle drei Sektoren des kultur- und kreativwirtschaftlichen Schaffens als Einheit, ungeachtet der Gewinnerzielungsabsicht oder ihres Grades an staatlicher Unterstützung.
2. Die Kultusministerkonferenz unterstreicht die eminente Bedeutung der künstlerisch geprägten Kreativen für die Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland. Sie verweist darauf, dass Künstlerinnen und Künstler wie auch Musikerinnen und Musiker oder Autorinnen und Autoren je nach Darstellung im Zentrum der Kulturwirtschaft stehen bzw. den Ausgangspunkt der Wertschöpfungsketten bilden. Auf der schöpferischen Leistung der künstlerisch geprägten Kreativen, auf der Schaffung ständig neuer Inhalte und künstlerischer Innovationen basiert die Wertschöpfung der in Form von Unternehmen tätigen Teile des Wirtschaftssektors.
3. Die Kultusministerkonferenz weist darauf hin, dass die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Kulturschaffenden, auch mit Blick auf Deutschlands Anziehungskraft für auswärtige Talente und den Austausch mit dem Ausland, verbessert werden müssen. Die wirtschaftliche Lage vieler künstlerisch geprägter Kreativer ist durch unterdurchschnittliche Einkommen, geringe Umsätze, Freiberuflichkeit, eine schlechte Verhandlungsposition, fehlende Planungssicherheit und eine geringe soziale Absicherung geprägt. Dem gegenüber stehen häufig überlange Arbeitszeiten, hohe inhaltliche und räumliche Flexibilitätsanforderungen sowie lange Ausbildungs-, Spezialisierungs- und Übungszeiten.
4. Die Kultusministerkonferenz fordert dazu auf, bund- und länderseitig strukturelle Initiativen zu ergreifen, um die künstlerisch geprägten Kreativen dabei zu unterstützen, sich auch wirtschaftlich dynamisch zu entwickeln, ihre Einkommens- und Ertragslage zu verbessern und die längerfristig auch ihre soziale Position stabilisieren. Die Bedingungen und Potenziale unternehmerischen Denkens und Handelns sowie der immer stärker durch Freiberuflichkeit geprägten Arbeitswelt der Kulturschaffenden sollten bereits im Rahmen der Ausbildung etwa an den Kunst- und Musikhochschulen stärkere Beachtung erfahren.

5. Als wichtigste Aktionsfelder empfiehlt die Kultusministerkonferenz die Unterstützung der Vernetzung der Urheber und Interpreten nach dem Grundsatz Hilfe zur Selbsthilfe sowie die Förderung von Beratung, Coaching und Weiterbildung. Für die Sicherung und Schaffung von preiswertem Arbeitsraum vor dem Hintergrund stark steigender Immobilienpreise und anziehender Mieten unterstützt die Kultusministerkonferenz die Haltung der Wirtschaftsministerkonferenz hinsichtlich des Potenzials leerstehender Liegenschaften und Zwischennutzungen und fordert darüber hinausgehende Initiativen, die auch geeignet sind, die soziale Mischung und Balance in den Quartieren zu stärken.
6. Die Kultusministerkonferenz fordert für kulturwirtschaftliche Initiativen zugunsten der Kreativen insbesondere die Weiterentwicklung von Wirtschaftsförderprogrammen und die stärkere Berücksichtigung bei der Planung von EU-Strukturfondsmitteln (EFRE, ESF und ELER). Die Umwidmung von Kulturfördermitteln, die an den Eigenwert der Kultur und die gesellschaftliche Bedeutung der Kultur anknüpfen, kommt nicht in Betracht.
7. Die Kultusministerkonferenz begrüßt die Fortsetzung der Bundesinitiative Kultur- und Kreativwirtschaft. Sie fordert die Bundesregierung auf, auch mit den Kulturministerien die Abstimmung zu suchen, um die Wirksamkeit der Förderanstrengungen zu optimieren. Sie begrüßt die Anstrengungen nicht nur der Bundesregierung zur Stärkung der unternehmerischen Initiative von Kulturschaffenden aller Art.
8. Die Kultusministerkonferenz hält es für wichtig, bei der Bekanntmachung der wirtschaftlichen Potenziale der Kultur- und Kreativwirtschaft noch stärker die Bedeutung der kreativen Köpfe, insbesondere der Kulturschaffenden herauszuarbeiten. Deutschland als „Standort“, als Ort für Leben und Arbeiten von Kreativen ist zu bewerben. Die von der Wirtschaftsministerkonferenz angeregte Übersicht über die wichtigsten Märkte, Messen und Plattformen je Teilmarkt der Kultur- und Kreativwirtschaft sollte explizit auch die nicht unternehmerisch verfassten Kreativen berücksichtigen.